



Ich war dabei – ich erinnere mich



von *Shunsuke Nakamura*
(Übertragen aus dem Japanischen durch das SFM)

Ich würde mich selbst eigentlich nicht als ein Sumofan bezeichnen, der vom selben Schlag ist wie die, die jeden Tag das Basho verfolgen. Ich bin eher ein gelegentlicher Fan, die Art Mensch, der sich für die großen Namen und die großen Kämpfe interessiert und dafür, wenn sie stattfinden oder wenn sie an die Spitze stiegen.

Vor diesem Hintergrund sind meine früheste Erinnerung an Sumo die Tage, in denen Konishiki aktiv war – der riesige Hawaiianer, der schließlich die japanische Nationalität annahm. Ich kann mich davor an Kitanoumi erinnern, aber nicht besonders gut – teilweise wegen dem Alter, teilweise wegen dem Interesse.

Ich konnte seine (Konishikis) Stärke und natürlich seine Masse ungelogen nicht begreifen. Er war riesig, und seine Hände waren gewaltig – und oft klammerten sie sich an den Hals des anderen Rikishi.

Keiner seiner Kämpfe sticht besonders heraus, aber ich denke, jeder kennt das berühmte Bild von ihm und Mainoumi kurz bevor sie einen Kampf beginnen. Immer wieder mal sieht man es in Werbeanzeigen.

Ich bin mir sicher, dass er ein paar Kaiserpokale in seiner Zeit gewonnen hat, und es gab ein kleines Problem, als er als noch nicht bereit für die Beförderung

zum Yokozuna angesehen wurde. Viele Ausländer in Japan behaupteten, dass es Rassismus war, und das war es vielleicht auch – aber man wird hier niemanden finden, der das offen zugibt, und ich denke auch nicht, dass es vorsätzlich war, auch wenn es letztendlich doch etwas war, was wir heute als Rassismus bezeichnen würden.

Japan ist immer noch weit hinter dem Rest der Welt, was faire Rahmenbedingungen und die gleiche Behandlung aller Mitglieder eines bestimmten Sports angeht. Tatsächlich kann ich mich erinnern, dass es etwa zur gleichen Zeit Gerede darüber gab, dass es nicht-japanischen Baseballspielern bei den Yomiuri Giants nicht wirklich erlaubt war, der vierte Schlagmann zu sein, da diese Position immer etwas prestigeträchtiger als die anderen Positionen im Kader ist.

Ich weiß nicht, wie Konishiki diese Zeit durchgestanden hat, aber er hat es getan. Danach war er aber nie mehr der alte, und dann begann die Waka-Taka-Ära, und wir alle konzentrierten uns auf die Brüder, die schließlich Yokozuna wurden. Akebono war zu dieser Zeit natürlich auch aktiv – etwa in den frühen 1990er Jahren war das, glaube ich.

Aber zurück zu Konishiki: Ich denke, dass er schließlich einfach zu groß wurde und damit auch zu

langsam.

Es ist traurig, wenn man an seinen Fall denkt und daran, dass er am Ende seiner Karriere sich kaum noch auf den Beinen halten konnte – ich glaube, das ist jetzt vielleicht zehn oder zwölf Jahre her, als er die Maegashira-Ränge auf- und abgestiegen ist.¹ Soweit ich aber weiß, war er immer ein Gentleman auf dem Dohyo, er liebte Kinder und er trat oft in japanischen Fernseh-Gameshows und dergleichen auf.

Vor ein paar Jahren hat er ein Restaurant eröffnet – ironischerweise neben dem Tokyo Dome – und ich bin ein paarmal daran vorbeigegangen, war aber noch nie drin.

Nun, ich denke nicht, dass dies als „Ich war dabei, ich erinnere mich“ an berühmte Kämpfe oder an karrierelange Beobachtungen durchgeht, aber meine eigenen frühesten Erinnerungen an das Sumo als mehr als einen Sport im Fernsehen, als etwas, das sich um Männer dreht, wie ich heute einer bin, kamen durch Konishiki – in meinen Augen ein freundlicher Riese mit all den Hochs und Tiefs und, auch wenn ich weiß, dass er nicht der erste Amerikaner war, für uns Unter-50-Jährige war er es – und wird es immer bleiben.

¹ Anm. d. Red.: Konishiki trat 1997 zurück.